

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Bum Handelsvertrage mit dem Deutschen Reich.

* Die Verhandlungen unserer diplomatischen Handelspolitiker mit den Vertretern Deutschlands wegen Erneuerung des Handels- und Zollvertrages sollen wieder fortgesetzt werden.

Auf dieses Uebereinkommen legt die freihändlerische Partei in Oesterreich großen Werth; an demselben hofft sie ihre Stärke zu erproben, an dem hier zu ersehenden Siege die Kraft für die weiteren Kämpfe um den französischen, ja um einen neuen englischen Vertrag zu stärken.

Die Partei der freien Einfuhr hat einen ungemein mächtigen, einen sehr einflussreichen und noch dazu einen äußerst rührigen Bundesgenossen — die Industriellen des Deutschen Reiches selbst. Auch diese schwärmen für möglichste Bethätigung des Freihandels-Prinzips bei der Einfuhr der deutschen Fabrikate nach Oesterreich, auch sie sind geschworne Feinde hoher Einfuhrsätze im österreichischen Zolltarif. In der „Voss'schen Zeitung“ begegnen wir sogar einer Art Proklamation der deutschen Fabrikanten in dieser Hinsicht, über deren Inhalt unsern guten Manchester-Schwärmern in und außerhalb des k. k. Handelsministeriums und des k. und k. Ministeriums des Aeußern das Herz im Leibe lachen mag.

Unter dem Titel: „Die Wünsche der Industriellen bezüglich des Handelsvertrages mit Oesterreich“ beginnt nämlich das genannte Blatt die Aufzählung und Besprechung alles dessen, was die deutsche Industrie bei der Erneuerung des Zollvertrages mit Oesterreich-Ungarn für sich zu erreichen strebt. Den Sonderwünschen wird ein allgemeiner Wunsch vorangeschickt, der

fromme Wunsch nämlich, es möge der Reichsregierung gelingen, „die bösen Tendenzen zu beseitigen, welche sich in Oesterreich gegen das enge Zueinandergreifen der Industrien beider Länder geltend zu machen beginnen.“

Es ist gewiß bezeichnend, daß so oft von einer Revision des österreichisch-deutschen Handelsvertrages die Rede ist, von deutscher Seite stets das Festhalten am Veredlungsverfahren allem Andern vorangestellt wird. So auch hier. Nichts liegt der deutschen Industrie so sehr am Herzen, als der Fortbestand des Veredlungsverfahrens. Alle Darstellungen über die einseitigen Vorthelle, welche aus dem fraglichen Verfahren für Deutschland erwachsen, und den ungeheueren Entgang an Arbeitswerth, der dabei Oesterreich trifft, lassen einen Zweifel an der Berechtigung der deutschen Vorliebe für den Veredlungsverkehr auch in der That nicht aufkommen.

Auch die „Voss. Ztg.“ erklärt deshalb die in Oesterreich hervortretende Tendenz auf Erschwerung dieser originellen Abart von Zollverkehr als eine egoistische. Wir lassen uns diesen Vorwurf gerne gefallen. Bei aller herzlichsten Freundschaft für das Deutsche Reich, bei aufrichtigster Hochhaltung der innigen Wechselbeziehungen, die zwischen Oesterreich und Deutschland, zwischen österreichischer und deutscher Arbeit, zwischen Produktion und Konsumtion haben und drüben bestehen, beanspruchen wir doch, daß auf österreichischer Seite bei vertragsmäßiger Neuregulirung dieser Wechselbeziehungen ein gesunder Egoismus, ein berechtigtes Maß von Rücksichtnahme auf den eigenen Vortheil, zum mindesten das Bestreben, sich vor weiterem Nachtheil zu bewahren, zum praktischen Ausdruck gelange.

Unsere Handelspolitik, die bisher immer

den Andern Nutzen und uns fast ausschließlich Schaden gebracht hat, soll und muß endlich einen mehr „egoistischen“ Beigeschmack erhalten. Sie braucht deshalb keineswegs egoistischer zu werden, als es die deutsche selbst ist. Oder ist es vielleicht bloß brüderliche Zärtlichkeit für Oesterreich und nicht vielmehr der ausgeprägte Egoismus auf Seite der deutschen Industriellen, wenn sie zur Aufrechthaltung des Veredlungsverkehrs mit Oesterreich sagen: „Das Veredlungsverfahren in Oesterreich hat bis jetzt geholfen und könnte auch künftig helfen, die reichsländische Industrie, speziell die Elsässer Textil-Industrie, auf den auswärtigen Weltmarkt zu verweisen und zu verhindern, daß sie mit ihrer ganzen furchtbaren Wucht der altdeutschen Industrie auf dem inneren Markt (Deutschlands) Konkurrenz mache. Fällt aber die Zollfreiheit für Veredlungszwecke in Oesterreich künftig weg . . . so ist die Mühlenhauser Industrie noch dringlicher als seither auf den Kampf um's Dasein mit den Industriegenossen des Deutschen Reiches angewiesen . . . Will also die deutsche Reichsregierung einem in seinen Konsequenzen ungeheuer verderblichen innern Industriekampfe vorbeugen, so wende sie ihren ganzen Einfluß auf die österreichische Regierung daran, daß die bisherigen Erleichterungen des Veredlungsverkehrs nicht nur erhalten bleiben, sondern beträchtlich vermehrt werden.“ Also sogar die Erweiterung des Veredlungsverkehrs strebt man deutscherseits an, wohl um desto sicherer wenigstens die Einschränkung abzuwehren.

Der zwingende Grund, welcher die deutsche Industrie zu dieser Forderung drängt, ist wahrlich interessant genug. Um sich vor der inländischen Konkurrenz mit dem eroberten Grobin

Feuilleton.

Die Steppe im südlichen Rußland.

(Schluß).

Noch eines wunderbaren Schauspiels will ich gedenken. Wer hat nicht gelesen oder gehört von den Steppenbränden in Amerika? Auch die europäische Steppe brennt häufig, ja alljährlich, denn nicht anders weiß der Bauer den überhand genommenen Burian zu bewältigen und Raum zu schaffen für süßes Gras, als durch des Feuers Macht. Ohne große Vorsicht geht er dabei zu Werke, höchstens daß er die Windrichtung so wählt, um seine Wohnung und seine Schöber nicht in Gefahr zu bringen. Das Abbrennen der Steppen geschieht im Herbst, öfter noch im zeitigen Frühjahr. Aus Erfahrung kennt der Landmann im Voraus ziemlich genau die Grenzen, welche der Brand innehalten, die Gemmiße, vor welchen er erlöschen wird; darnach richtet er sich, und hat dann weiter nichts zu thun, als an gelegener Stelle anzuzünden. Mit leisem Zischen schießt nun plötzlich die Feuerschlange durch das dürre Gras, aber man erblickt nicht sie selbst, nur ihre Wirkung, die schwarzverbrannten oder

aschweißen Reste auf dem Boden; eine Zeit lang gewahrt man darauf fast gar nichts mehr und glaubt den Brand erloschen; plötzlich flammt prasselnd mit heller Lohe ein gewaltiger Burianbusch empor, im Nu erfasst die Bluth seine Nachbarn, die hohen, ästigen Stengel drehen und winden sich wie in Schmerzen, laut knistert und knallt es, eine gewaltige Feuersäule steigt himmelan, nur einen Augenblick sichtbar, dann sinkt nach der erbarmungslosen Vernichtung der höherstehenden Gewächse das Element wiederum wie beruhigt herab in das niedere Gras und frist darin weiter. Es gebietet sich dabei fast wie ein lebendes, höchst kapriziöses Wesen, einige Zeit lang scheint es unbeweglich zu stehen, auf einmal aber läuft es mit Pfeileschnelle, gleichsam dem Winde voraus, eine lange Zeit vorwärts und läßt einen ganzen Streifen völlig unberührt, welchen man nunmehr für verschont hält; plötzlich aber steht auch dieser in Brand, man weiß nicht wie; der Luftzug scheint fast keinen Einfluß auf die Flamme zu haben, so zickzackartig, schlangengleich fährt sie einher. Nach und nach beginnt eine immer dichter werdende rothe Rauchwolke sich über den Boden zu lagern, seltsam wogt und wälzt sie hin und her, vorwärts und rückwärts; bald hebt sie sich empor und verstatet völlig freien Durchblick, bald

rollt sie sich in dichte Ballen zusammen und streicht vor den züngelnden Flammen dahin, ähnlich den langen Wogenkämmen des unruhigen Meeres.

Jeder heftigere Windstoß schleudert den Brand weit hinaus in die Steppe, so daß er einem entfesselten Strom ähnlich dahin und dorthin sich ergießt, bisweilen Inseln bildend, die er aber später gleichfalls überflutet, und der unheimliche Anblick wird erhöht durch die Unsichtbarkeit der Flammen im hellen Tageslicht, die sich nur zeigen, wenn besonders dichte Massen auflodern. Ein brenzlicher Geruch, dem des erstickenden Torffeuers ähnlich, erfüllt weit und breit die Luft, in welcher Milliarden von schwarzen Staubchen und Fäserchen umhertanzen und in einem Augenblick den Zuschauer überpudern; die Wärme des Bodens, welchen die Flamme verlassen hat, ist sehr fühlbar. Das goshartige Schauspiel fliehender Heerden von Büffeln und Antilopen, dazwischen Puma's oder Leoparden, wie in den Prairien und Pampas der neuen Welt und in den Savannen des Caplandes, fehlt hier gänzlich und ich bedaure sehr, einem solchen drastischen, obgleich etwas abgenutzten Motiv der Schilderung entsagen zu müssen; hier wird es höchst lärglich repräsentirt durch arme Rager und Haidevögel, die aus ihren Schlupfwinkeln vertrieben

industrie-Gebiete zu schützen, verlangt man die Offenhaltung des Grenzventils nach Oesterreich. Das Elsaß ist überdies in unsern Handelsvertrag mit dem Deutschen Reiche hereingekommen, wie Pontius ins Credo. Der Vertrag war mit dem elsasslosen Zollverein geschlossen worden, und nach dem deutsch-französischen Krieg war das Geltungsgebiet dieses Vertrages und der Bestimmungen über den Appreturverkehr mit einemmale um ein Gebiet vergrößert worden, welches aus der massen-industriellen Werkstätte des konsumkräftigen Frankreich plötzlich der übermächtige Konkurrent Alt-Deutschlands und des ihm durch das Appreturverfahren in mehreren Branchen freihändlerisch affiliirten Oesterreich wurde. Anstatt daß nun diese Veränderung einen gewichtigen Grund mehr für die Beschränkung oder gar Aufhebung des Appreturverfahrens bilden sollte, erblicken die deutschen Industriellen darin nur einen zwingenden Grund für die Aufrechterhaltung, ja für die Erweiterung desselben.

Im Uebrigen bezeichnet die „Voss. Ztg.“ als die Wünsche der deutschen Industrie: die Herabsetzung der österreichischen Einfuhrzölle auf türkisch-rothe Garne, Goldleisten, messingene Kurzwaaren, feine Leinenwaaren, Pelzwerk, seidene und halbseidene Artikel, Parfümerien, Gold- und Silberpapier, Möbeldamast, Porzellan, auf alle Artikel des Eisenbahnbedarfes u. s. w. u. s. w. Zum Schlusse sagt die „Voss. Ztg.“, daß sie damit „für heute“ die Reihe der Forderungen ende.

Wir glauben jedoch, daß schon das Vorgebrachte genüge, um die deutsche Industrie als keine schwächere Partei erscheinen zu lassen. Ohne ein gutes Maß von „Egoismus“ wird man auf unserer Seite gar nicht in die Fortsetzung der Verhandlungen eintreten können, wenn man das österreichische Interesse nicht im vorhinein preisgeben will.

Zur Geschichte des Tages.

Die Regierung soll die Absicht haben, aus der Ausgleichsfrage, betreffend die Verzehrungssteuer, eine Kabinettsfrage zu machen. Die Halbamtlichen führen dem Reichsrath zu Gemüthe, daß es sich ja nur um eine Million handle. Die Vertretung darf aber in unserem Namen gar nichts versprechen, namentlich diese Million nicht, die schwer zusammengesteuert wird, wenn die übergroße Mehrheit des Volkes um jeden Kreuzer kämpfen muß.

Die Militärpartei und die Par-

tei der Reichsarmee schlagen mit stolzem Bewußtsein an den Säbel, welcher in ihrem Sinne die beste Verfassung ist. Die „Bereitschaft“, für zwei Armeekorps unter Rodich und Molinary beschloffen, gilt ihnen als der entscheidende Schritt zur Befestigung und Erwerbung Bosniens und der Herzegowina, vielleicht auch noch anderer Theile des türkischen Reiches.

Behufs Deckung der Kosten, welche die „Bereitschaft“ in Dalmatien und Kroatien erfordert, sollen vorläufig sechzehn Millionen beschafft werden und zwar durch Vorschüsse auf die Centralaktiven. Diese Aktiven sind nicht Eigenthum der Doppelmonarchie, sondern der Einzelstaaten Oesterreich und Ungarn, sind noch nicht vertheilt und werden vom gemeinsamen Finanzminister verwaltet. Die erwähnten Vorschüsse können nur erteilt werden, falls der österreichische und der ungarische Finanzminister auf ihre Verantwortung die Zustimmung geben.

Die Raschheit, mit welcher die Kriege von 1859, 1866 und 1870 geführt worden, hat Europa verwöhnt und sehen nun Jene sich enttäuscht, welche auf eine schnellere Folge der Ereignisse im russisch-türkischen Kampfe gerechnet. Hier aber kommen nicht bloß die natürlichen Hindernisse in Betracht, sondern auch die Mängel der Organisation in beiden Lagern.

Während sieben Jahren parlamentarischer Thätigkeit haben in Frankreich so leidenschaftliche Auftritte nicht stattgefunden, wie jetzt, da es sich im Abgeordnetenhaus darum gehandelt, dem Staatsreich Ministerium das vollste Mißtrauen zu bezeugen. Die Macmahonier werden nach der Auflösung dieses Hauses vor keinem Mißbrauch der Regierungsgewalt zurückschrecken, um bei den Wahlen die Mehrheit zu ergaunern und zu erzwingen. Wehe dann aber den Besiegten!

Vermischte Nachrichten.

(Französische Staatswirthschaft.) In Frankreich haben während der ersten fünf Monate dieses Jahres die Steuern acht Millionen mehr eingetragen, als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

(Zum Schutze des Naturweins.) Das Wiener Stadtamt hat im Verlaufe dieses Monats fünf Gastwirthe gestraft, die Weine mit Giftstoff (Anilin) roth gefärbt.

(Heimische Erfindung. Kanduth's Universal-Sicherheitsverschlüsse.) Vinzenz Kan-

duth in Graz, als Kunstschlosser und Erfinder des namentlich in der Schweiz und in Deutschland verbreiteten „Styriachlosses“ rühmlichst bekannt, hat mehr als drei Jahre zugebracht, um die „Universal-Sicherheitsverschlüsse“ für Möbel, Haus- und Zimmerthüren, Magazine, Keller, Koffer . . . zu erfinden und zu verbessern. Die Versammlung des „steiermärktischen Gewerbevereines“ hat neulich die „Vorzüglichkeit, Zweckmäßigkeit und Billigkeit“ der ausgestellten Schlösser lobend anerkannt und hat der Fachmann Prof. Rudolf Freiherr von Kullner (an der technischen Hochschule in Graz) nach eingehender Prüfung sich veranlaßt gesehen, ein Gutachten über die Erfindung abzugeben — des Inhaltes, „daß diese Schlösser nicht nur durch vollkommene Sicherheit gegen unbefugtes Öffnen mittelst Sperrzeug, sondern auch durch zweckmäßige Konstruktion und genaue solide Ausführung allen Anforderungen, die man nach den neuesten Erfahrungen überhaupt an Möbel- und Thürschlösser stellen kann, vollkommen entsprechen.“ Diese Verschlüsse werden — wie das „Volksblatt“ berichtet — „von Herrn Kanduth in verschiedenen Formen erzeugt und sind, ohne den dazu gehörigen Schlüssel zur Hand zu haben, absolut nicht zu öffnen; auch sind sie derart individualisirt, daß eines dem andern niemals ganz gleichen wird, und zwar erzeugt Kanduth Universal-Sicherheitsverschlüsse für Vor-, Zimmer-, Haus-, Gewölbe-, Portale-, Keller- und Magazins-Thüren. — Durch Anwendung derselben wird jedes gewöhnliche Schloß, welches, wie ziemlich allgemein bekannt, von einem halbweg routinirten Diebe leicht geöffnet werden könnte, zu einem vollkommen verlässlichen Sicherheitschloße gemacht, indem das Schlüsselloch der äußeren Thürseite mittelst eines Stahlplättchens einen Schild erhält, der jedem Aufsperrungs- oder Demolirungsversuche Unberufener erfolgreichen Widerstand leisten wird. Diese Art Sicherheitsverschlüsse werden in drei verschiedenen Größen erzeugt und kosten 2 fl. bis 3 fl. 50 kr.

Nebstdem bieten diese Sicherheitsverschlüsse noch den besonderen Vortheil, daß sie anstatt der jetzigen Anhäng-(Vorhäng)-Schlösser verwendet werden können.

Bekanntlich gewähren die ordinären Vorhäng-Schlösser meist gar keine, die „Patent-Vorhängschlösser“ aber nur zweifelhafte Sicherheit, da erstere leicht aufgesperrt, letztere entweder mit einer Laubsäge ohne viel Geräusch abgesehen, oder deren Seitenwand ohne Kraftanstrengung mit einem Schläge geöffnet, die

werden, durch einige flüchtige Hasen und durch Raubvögelschwärme, welche dem Qualm von ferne folgen, um nach gerösteten Vederbissen zu spähen. Nur sehr selten mag es stattfinden, daß Heerden oder einzelne Weidethiere von einem Steppenbrand überrascht werden; von dabei vorkommenden Unglücksfällen hört man niemals erzählen.

Eigenthümlich erscheint das Aussehen der abgebrannten Steppe mit ihrer leichten, dünnen Aschendecke und den schwarzen Pflanzenresten, welche bald ihre Form verlieren, denn der Regen wäscht alles durcheinander und hinab in den von tausend feinen Rissen klaffenden gleich einem Schwamm porösen Boden. Kaum sendet aber die Frühlingssonne die ersten intensiv warmen Strahlen, so verwandelt sich auf einmal, wie durch einen Zauber, das schmutzige Grau der Fläche in ein hellgoldiges Grün; Millionen feiner Blattspitzen keimen daraus empor und bilden in wenigen Tagen einen dichten Teppich, welcher ebenso sehr das Auge erfreut, wie Gaumen und Magen der in der langen Winterschaft elend heruntergekommenen Nuthiere. Das Behagen muß man sehen, mit welchem sie der langentbehrten Weide zueilen, und die Schnelligkeit, mit der sie im Ueberflusse die verlorenen Kräfte und die Körperfülle wiedergewinnen, um den fabelhaften

Reichtum dieses jungfräulichen Bodens kennen und würdigen zu lernen.

Noch Vieles könnte ich erzählen aus der russischen Steppe: von dem Nomadenleben der Hirten, von den sonderbaren Völkerstämmen, die sie bewohnen, von den Wagenkarawanen, deren endlose Reihen dem Markte von Odessa oft weit, weit her die goldenen Körner der Ceres zuführen, von den Lagern ihrer Führer und der Jagd nach den während der Nacht entlaufenen Zugthieren, von den Schenken und Ansiedelungen, von den Brunnen mit Wasserhandel und den Arbusenverkäufern an den breiten Wegen, wo jeder Wagen eine neue Spur nimmt, wie es ihm beliebt, und gar Manches über die großen und kleinen Leiden, welchen der Wanderer nicht entgeht. Aber ich fürchte, die Geduld des Lesers schon zu lange in Anspruch genommen zu haben, und darf ihn kaum mehr ersuchen, mich zu begleiten auf einer abenteuerlichen Steppenfahrt in der Richtung von Balta nach Odessa, auf deren letzter Station, von Kasapontska ab, etwa 48 Werst weit, mich ein deutscher Stellmacher, Bischofberger heißt der Gute, fuhr oder vielmehr nicht fuhr; denn zwei Stunden nach der Abfahrt war er dermaßen in Schnaps betrunken, daß er sich zurückwarf auf meinen schmalen Strohhock und mir die Senkung des armseligen

Einspanners überließ. Da hatte ich denn Gelegenheit, die Steppe in allen möglichen Hinsichten und Beleuchtungen kennen zu lernen, denn statt um 8 Uhr Abends anzulangen, fuhr ich bis 3 Uhr Morgens meinen branntweintodten Kutscher in der Irre herum spazieren. An diesen Abschied von der Steppe will ich gedenken mein Leben lang!

Sonderbar, daß gerade den Bewohnern der dürftigsten Regionen der Erde die Liebe zu ihrer kargen Heimath so tief in das Herz gewachsen ist! Auch der Sohn der Steppe fühlt sich nirgends wohl, als in ihrer Mitte, und daraus versetzt, erfährt ihn unbezähmbares Heimweh. Ueberschleicht doch auch mich, der ich im Ganzen nur kurze Zeit mich ihrem Reize hingegeben, trotz aller reichlich genossenen Entbehrungen und kleinen Misereen, zeitweise eine Sehnsucht nach dem weiten, unbeschränkten, freien Gebiete der Steppe.

Zubaltung entfernt, und so geöffnet werden kann, während der Randuth'sche Verschluss jedem Demolirungs- oder Abheilungsversuch erfolgreichen Widerstand leistet.

Der Preis für Vorlegebänder sammt Sicherheits-Verschluss, sowie für Duerstangen sammt zwei Stück Verschlusskloben wechselt nach Verhältnis von 2 fl. 80 kr. auf 3 fl. 80 kr. ö. W.

Randuth'sche neue „Möbelschlösser“ haben mit den bisher bekannten Brahma- oder Schub-schlössern in der Konstruktion nichts gemein. Sie bieten nebst der Unaufsperrbarkeit auch noch den besonderen Komfort, daß man beim Zusperrern keinen Schlüssel, sondern nur einen leisen Fingerdruck braucht, worauf der Schlüssel aus dem Schlosse mit ziemlicher Gewalt herausgeschleudert und der Eigentümer somit eindringlichst erinnert wird, den Schlüssel nicht stecken zu lassen. — Der Verkaufspreis dieser in sechs Größen erzeugten Schlösser reicht von 1 fl. 80 kr. bis 2 fl. 30 kr., was doch gewiß billig genannt werden muß.

Endlich erzeugt Herr Randuth noch Sicherheits-Schlösser für Vor-, Zimmer-, Haus-, Gewölbe-, Portale-, Keller- und Magazins-Thüren, sowie Kofferschlösser, welche sämmtlich sowohl von einer als von beiden Thürseiten, je nach Verlangen, zum Öffnen und Schließen hergestellt werden, und nach seinem Patent „System Randuth“ konstruirt sind.

Auch diese sind unaufsperrbar und bieten den Komfort, daß zum Schließen derselben kein Schlüssel benötigt, sondern bloß mit der Olive zugekehrt wird; die Preise sind gleichfalls höchst mäßige. — Ueber speziellen Auftrag liefert Herr Randuth einen sehr praktischen, eleganten und doch dauerhaften zusammenlegbaren Universal-Schlüssel, mit dem man alle Haus-, Zimmer-, Möbel- u. c. Türen seiner Behausung zu öffnen vermag, und der so kompakt ist, daß er sich ohne mindeste Belästigung in der Westentasche herumtragen läßt.

Nach dem Gesagten kann man als Patriot nur aufrichtig wünschen, daß Herr Randuth diese seine geniale Erfindung in Oesterreich auszunützen in die Lage kommt, und daß sich hier nicht der Fall Giani in Wien wiederhole, welcher erst nach Paris übersiedeln mußte, um seine Arbeitskraft zur Geltung bringen zu können.

Es wäre beschämend und betrübend, wenn das Publikum in Verkennung seines eigenen Interesses sich diesen Erzeugnissen gegenüber vielleicht passiv verhielte und das heimische Kapital die Zaghaftigkeit so weit treiben würde, einer so gewinnbringenden Unternehmung aus dem Wege gehen zu wollen. Wie wir übrigens vernehmen, soll Herr Randuth bereits Anträge auf gemeinschaftliche Ausnützung dieser Erfindung erhalten, ohne jedoch bisher irgend eine Entscheidung getroffen zu haben.

(Landwirthschaft. Einsalzen des Futters.) Das Einsalzen des Futters ist vortheilhaft, namentlich in den Fällen, wo Stroh, Heu, Grummet nicht ganz dürr eingebracht oder verschlammmt oder befallen sind; ferner, wenn Wiesenheu oder Grummet eine grobe, saure Beschaffenheit haben; endlich bei gefrorenen Kartoffeln und Rüben. Auf jede Schicht des Blatt- und Halmfutters von $\frac{1}{2}$ Fuß Dicke streut man eine Handvoll oder auf je einen Zentner Futter $\frac{1}{2}$ Pfund Salz. Auf die letzte Schicht wird das Salz etwas reichlicher gestreut. Durch dieses Verfahren wird das Futter theils gegen das Verderben geschützt, theils verbessert und den Thieren zuträglicher gemacht. Verschlammtes Futter, vor dem die größte Vorsicht anzurathen, behandelt man, nachdem dasselbe tüchtig gedroschen und ausgeschüttelt worden ist, nach Janke und Kröte (Jahrbuch für Viehzucht 1868), noch besser in der Art, daß man je zehn Pfund Wasser mit einem Pfund Salzsäure versetzt und mit dieser Lösung das Futter anfeuchtet. Aehnlich behandelt man gefrorene Kartoffeln und Rüben, wenn dieselben

noch nicht in Fäulniß übergegangen sind. Man zer kleinert sie, mengt sie mit Häcksel und befeuchtet das Gemenge mit einer Flüssigkeit, welche aus zwei Pfund Wasser und einem halben Pfund Salzsäure auf je einen Scheffel Kartoffeln oder Rüben besteht.

Marburger Berichte.

(Versicherungswesen.) Die Triester Gesellschaft „Assicurazioni Generali“ hat 1876 im steirischen Unterlande 21 Schäden im Betrage von 12,567 fl. 86 kr. bezahlt und entfallen hievon auf Gills 1 (1000 fl.) — Gornobitz 1 (2220 fl. 40 kr.) — Marburg 15 (9215 fl.) — Pettau 1 (500 fl.) — Rabach 1 (627 fl. 46 kr.) — Steinbrück 1 (105 fl.) — St. Egydi 1 (400 fl.)

(Wahlbestätigung.) Die Wahl des Gastwirthes Herrn H. Sarnitz zum Obmann und jene des Herrn Dr. Joras zum Obmann-Stellvertreter der Bezirksvertretung St. Leonhard ist vom Kaiser bestätigt worden.

(Hagel.) In Ober-Dollitsch bei Windisch-Graz sind die Feldfrüchte durch Hagel beschädigt worden.

(Freigesprochen.) Zu Triebein war anfangs Frühling das dreijährige Söhnlein der Dienstmagd Maria Tauber in den Hausteich gefallen und ertrunken. Die Untersuchung, wegen „Vergehens gegen die Sicherheit des Leben“ geführt, hatte zur Folge, daß die Staatsanwaltschaft die Anklage erhob: Die Mutter sei durch Vernachlässigung schuld am Tode ihres Kindes. Vom Kreisgericht wurde Maria Tauber freigesprochen.

(Untersteirische Bäder.) In Neuhaus bei Gills sind bisher 227 Personen zum Kurgebrauche angekommen. Die Zahl der Badgäste in Sauerbrunn bei Rohitsch beläuft sich auf 367.

(Schwere Verletzung.) Dem Kondukteur Friedrich Föderberg wurde auf der Station Lichtenwald beim Verschieben eines Wagens der linke Oberarm zerschmettert.

(Impfung.) Heute den 24. Juni Nachmittags 2 Uhr wird im Gebäude der Mädchenschule die Impfung durch den Kommunalarzt Herrn Urbaczek fortgesetzt.

(Evangelische Gemeinde.) Heute Vormittag 10 Uhr findet in der hiesigen evangelischen Kirche ein öffentlicher Gottesdienst statt.

(Der steir. Kunstverein) bietet diesmal seinen Theilnehmern in der vorzüglich ausgeführten Pylotypie: „Tod Kaiser Josefs II.“ nach dem Gemälde von G. Conrader, welches überall viele Tausende von Beschauern angezogen hat, ein weitholvolles Erinnerungsblatt an den unvergeßlichen Kaiser, welchem selbst die Gegner die edelsten und reinsten Absichten nicht abzupprechen wagen. Jedem Oesterreicher, der für die Geschichte seines Vaterlandes und der Größen derselben noch etwas Interesse bewahrt hat, wird ein solches Erinnerungsblatt theuer und werth sein. Außerdem sind noch 2 Stiche: „Morgen und Abend“ von Maszak, sowie die Radirung: „Jägers gute Nacht“ von demselben als Prämienblätter bestimmt. Bei der Ende Juni stattfindenden „Gewinnverlosung“ sind die Delgemälde: Pittner „Erinnerung an Venedig“ 500 fl., Schönreiter „Gebirgsjohn“, Schuster „Falkenjagd“, Gerasch „Landsknecht“ à 300 fl., Gerasch „Studienkopf“ 100 fl., Haag „Pferdestück“ 50 fl., ferner Aquarelle, wahrhaft prachtvolle Farbendrucke, sehr werthvolle Stiche in Glas und Rahmen als Treffer bestimmt. Bei dem Allen kostet ein Anthelium, welcher als Loos mitspielt und auf dem in jedem Falle eines der obigen Prämienblätter entfällt, nur 3 fl. De. W.

Letzte Post.

Die ungarische Ausgleichsdeputation hält bezüglich der Steuerrestitutions- und der Beitrags-Frage an ihren Vorschlägen fest.

Die Montenegroer sollen bereits den siebenten Theil ihrer Wehrmacht eingebüßt haben.

In der untern Herzogowina werden neue Schaaren der Aufständischen organisiert.

Die Generalversammlung von Randia will das Volk zu den Waffen rufen.

Die russische Regierung macht im Lande selbst eine Auleihe von zweihundert Millionen Rubeln.

Das russische Hauptquartier soll nach Alexandria verlegt werden.

Vom Büchertisch.

Innerösterreichisches Stadtleben vor hundert Jahren.

(Eine Schilderung der Verhältnisse in der Hauptstadt Steiermarks im achtzehnten Jahrhundert, zugleich Beiträge zur Literatur- und Kulturgeschichte der Aufklärungsperiode.) Von Dr. Ant. Schlosar. (Wien, Braumüller.)

Erfreulich ist die Thatsache, daß sich in jüngster Zeit die Forschung dem geistigen, kulturellen Leben des achtzehnten Jahrhunderts mit besonderer Vorliebe zuwendet, da kein Zweifel darüber obwalten kann, daß das Literatur- und Kulturleben jenes Zeitabschnittes vor dem heutigen in mehr als Einer Rücksicht erhebliche Vorzüge besitzt.

Schon von diesem Gesichtspunkte aus müßte eine Arbeit, die mit Fleiß und Gewissenhaftigkeit einen Theil des Geisteslebens der Aufklärungs-Periode zur Darstellung bringt, mit Freuden begrüßt werden, selbst wenn ihr der Umstand nicht einen besonderen Werth verleihen würde, daß sie ein bisher so gut wie unbekanntes Gebiet dem Dunkel entreißt und ans Licht zieht. Aus Handbüchern der allgemeinen deutschen Literaturgeschichte erfährt man hierüber wenig und bei der Abgeschlossenheit, in welcher sich das Reich damals befand, darf dies auch nicht wundernehmen.

Den Nachweis, daß ein solches Leben wirklich vorhanden war, für die Steiermark, beziehungsweise die Hauptstadt derselben, zu liefern, hat sich der schon seit längerem eingehenden literarhistorischen Studien obliegende Verfasser, Dr. Anton Schlosar, zum Ziele gesetzt und in einer Reihe von Abschnitten, die ebenso wichtig für den Fachmann als anregend für den gebildeten Laien sind, mehrere der bedeutendsten Kulturaktoren in gründlichster Weise gekennzeichnet.

Gleichsam in Kompendienform geht der Verfasser von dem weitem Kreise in den engern über und bietet uns in den Abschnitten über Theater, Literatur u. dgl. nicht nur eine genaue Darstellung der bisher ganz unbekanntem Bildungszustände unserer Landes-Hauptstadt jener Zeit, sondern auch detaillirte Schilderungen des Wiener Literaturlebens dieser Epoche, der hervorragendsten Gestalten desselben, der Theaterverhältnisse u. s. w., welche von der Residenz aus auf die Provinz „Innerösterreich“ ihren Einfluß geltend machten.

Eifrige Forschungen an der Hand seltener Drucke und handschriftlichen Materials haben den Verfasser in den Stand gesetzt, was die Steiermark betrifft, die gebildete Lesewelt mit einer großen Menge neuer Daten zu überraschen, welche von einer geistigen Regsamkeit dieses Landes und dieser Zeitperiode zeugen, wie man sie sicherlich nicht geahnt hat. Der Reihe nach kommen die Theaterverhältnisse, die Journalistik, die schöne Literatur, die Gelehrten, das Markt- und Konsumtionsverhältnisse, die Feste und Belustigungen zur Sprache. Dem Ganzen ist eine Einleitung vorangeschickt, welche die Stadt Graz selbst nach ihren äußeren Charakteren im achtzehnten Jahrhundert schildert.

Das Buch, Moriz v. Kaiserfeld, gewidmet, ist von Braumüller auf das eleganteste ausgestattet worden und eine Karte, welche die Hauptstadt Graz im achtzehnten Jahrhundert darstellt und die in Lichtdruck meisterhaft ausgeführt wurde, ist demselben beigegeben.

Course der Wiener Börse. 23. Juni.

Einheitliche Staatsschuld	Creditaaktien . . .	189.30
in Noten . . .	London . . .	126.55
in Silber . . .	Silber . . .	111.50
Goldrente . . .	Napoleon's or . . .	10.18
1860er St.-Anl.-Lose	R. f. Münz-Dufaten	5.99
Pantaktien . . .	100 Reichsmark . . .	62.25

Eine schöne Mühlealmität
in Kärnten, in nächster Nähe der Bahn, 4 Mahlgänge nebst Stampfe und Brettfläge, letztere besonders rentabel, mit einem stockhohen Wohnhause, Gärten, 12 1/2 Joch arrondirten Aedern und 2 Wiesen, ist wegen Uebnahme eines anderen Geschäftes um den billigen Preis von 17,000 fl., wovon an 7000 fl. darauf liegen bleiben können, verkäuflich. (727)
Näheres durch S. Kadlitz's Verkehrsagentur in Marburg.

Café Pongratz
Hauptplatz
macht ergebenst bekannt, daß das Lokal ganz neu und schön renovirt ist, und empfiehlt sich für ferneren Besuch. (728)

Ein junger Hund
verlaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selben bei S. Wolf in der Burggasse abholen. (730)

Hundmachung.
Von der in Pöfnichhofen gelegenen herrschaftlichen Wiese ist die erste Mahd von der Wurzel ab um den Preis von 85 fl. zu vergeben. Verwaltungsrat Gntenhaag bei Marburg. (731)

Gefornes und Eis-Kaffee
empfiehlt zur gütigen Abnahme
A. Reichmeyer,
520) Conditore, obere Herrengasse.

Photographisch-artistische Anstalt
139) des

V. Lobenwein,
Marburg, Schillerstrasse Nr. 22.
Aufnahme täglich,
auch bei trüber Witterung von 8 bis 4 Uhr

Sommerwohnung
oder auch Jahreswohnung sammt Garten, Nr. 20 in Gams. Anzufragen beim Eigenthümer Josef Mattei. (733)

Eine Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern nebst Küche, hoffseitig, ist zu vergeben. (721)
Auskunft im Comptoir d. Bl.

Warnung.
Ich habe und werde alle mich betreffenden Conti's haar begleichen, daher ich für auf meinen Namen an Dritte verabsolgte Beträge oder Waaren nicht Zahler bin.
Marburg, 18. Juni 1877.
Max Baron Rast,
710) Bobercherstrasse Nr. 14 neu.

Haus-Verkauf.
Das in der Allerheiligengasse sich befindende Haus sammt Thurm und großem Garten, in welchem momentan die Arrestanten untergebracht sind und dessen Baulichkeiten sich besonders für eine Fabrik eignen, ist aus freier Hand zu verkaufen. — Auskunft erteilt Herr Josef Kofoschinegg. (722)

Auszug aus dem Beobachtungsregister der meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.

Datum	Temperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung	Anmerkung
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr				
1877 Juni							
16.	15.4	21.3	12.6	741.5	59	heiter	Am 21. Gewitter in NW. über N. nach NO.
17.	15.8	22.0	15.0	41.2	59	"	
18.	16.0	23.3	16.8	41.7	51	"	Am 22. Gewitter in NW. Regen 1.2mm.
19.	15.6	25.6	17.8	41.3	48	"	
20.	17.8	28.9	20.0	37.3	54	"	
21.	20.4	29.2	17.8	35.1	67	halb bewölkt	
22.	19.8	22.8	19.0	34.5	82	"	

K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.
Direkte und kürzeste Zugverbindung zwischen Wien-Kärnten, Südtirol und Italien.

Vom 1. Juli 1877 an wird durch Einführung eines Silzuges von Graz nach Marburg, Klagenfurt, Franzensfeste und retour, und eine direkte Verbindung des Wiener Abendpostzuges (welcher schon um 9 Uhr Abends abgehen wird) mit dem Tiroler Silzuge nach Verona in der einen Richtung, — dann des von Verona kommenden Tiroler Silzuges mit dem in Wien künftig um 6 Uhr 23 Min. Früh ankommenden Postzuge in der anderen Richtung hergestellt.

Die Fahrtdauer beträgt sodann von Wien nach Verona nur 25 Stunden, retour 25 Stunden 33 Minuten. (719)

Wien (mit dem Abendpostzuge, I. II. III. Klasse)		Fahrplan.		Verona	
	ab 9 Uhr Abends.			Verona (Silzug mit I. II. Klasse)	ab 4 U. 42 Früh
Graz	an 4 U. 50 Früh			Verona (Riva, Gardasee)	ab 7 " 2 "
Graz per Silzug (I. II. III. Klasse)	ab 5 " — Früh			Bozen (Meran)	ab 9 " — Bm.
Marburg	ab 6 " 28 "			Franzensfeste	an 10 " 44 "
Klagenfurt	an 9 " 27 Bm.			Franzensfeste per Silzug (I. II. III. Kl.)	ab 10 " 50 "
Welden	an 10 " 1 "			Loblach	ab 1 " 1 Km.
Villa ch	an 10 " 26 "			Wien	ab 3 " — "
Wien	an 12 " 50 Km.			Villa ch	ab 5 " 27 "
Loblach	an 2 " 50 "			Welden	ab 5 " 53 "
Franzensfeste	an 5 " — "			Klagenfurt	ab 6 " 27 Abds.
Franzensfeste (Silzug mit I. II. Klasse)	ab 5 " 8 "			Marburg	ab 9 " 30 "
Bozen (Meran)	an 6 " 45 Abds.			Graz	an 10 " 54 "
Roveredo (Riva, Gardasee)	an 8 " 42 "			Graz (mit dem Abendpostzuge I. II. II. Klasse)	ab 11 U. 2 Nachts
Verona	an 10 " 49 "			Wien	an 6 U. 28 Früh.

In der Strecke Marburg-Franzensfeste halten diese Züge auch noch in den Stationen: Reifnig-Fresen, Unter-Drauburg, Prevali, Bleiburg, Spittal a. d. Drau, Kleeblach-Bind, Ober-Drauburg, Abfalterbach, Innichen, Niederdorf, Brunek und Mühlbach.

Für Reisende nach Kärnten, Tirol und Italien (und ebenso retour) führen diese Züge direkte Wagen I. u. II. Klasse und findet daher von Wien bis Verona kein Wagenwechsel statt.

Zollamtliche Gepäcks-Revision (für Reisende nach Italien) nur einmal, nämlich an der Landesgrenze in Ma.

Der vollständige Fahrplan erscheint in besonderem Platate. Wien, am 17. Juni 1877. (719)

Die General-Direktion.

Anzeige.

Ich erlaube mir dem verehrten Publikum bekannt zu geben, daß ich meine Fleischpreise vom 1. Juli an folgend billiger stelle:

Gute Waare	das Kilo	20 fr.
Hochprima-Waare	"	24 fr.
Geschmackvolles gutes Geflügeltes, Kilo		26 fr.
detto ohne Bein "		34 fr.

717) Hochachtungsvoll ergebenster
Peter Kriegseis,
Pferdefleischhauer in Marburg.

Dank und Anempfehlung.

Dankend für den zahlreichen Besuch, der mir durch den ganzen Winter und auch bis jetzt zu theil wurde, empfehle ich mich den geehrten Gästen mit dem Bemerkten, daß ich fortwährend die besten Naturweine in Ausschank habe; besonders mache ich auf den guten rothen St. Peterer 1873er aufmerksam, der jetzt in Ausschank kommt; auch gut abgelegenes Göhsches Märzenbier schenke ich jetzt. Die Küche ist gut bestellt. Bedienung prompt. (716)
Achtungsvoll
Josef Ribitsch
vorm. Scubitz.

Dampf- u. Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt
täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.
106) Alois Schmiderer.

Photograph (512)

Heinrich Krappok
in Marburg, Stiehl's Gartensalon
empfiehlt seine
photographischen Arbeiten.

Einkauf von
Weinstein, Habern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Roß-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafswolle, allen Gattungen Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

Verkauf von
ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Roßhaar zu den billigsten Preisen.
J. Schlesinger,
287 Marburg, Burgplatz.

Zu vermietthen
und sogleich zu beziehen sind ein großes und ein kleines Verkaufs-Gewölbe. Anfrage bei Gustav Wundsam. (716)

Brennholz-Verfleiß.

Von einem Waldbesitzer wird ein kautionsfähiger Verfleißer für Buchen-Brennholz gesucht. Näheres zu erfahren: Tegetthoffstraße Nr. 33 neu im Gewölbe. (700)

Mit einer Beilage.

Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich der P. T. Damenwelt Marburgs geziemend anzuzeigen, daß ich das vor Jahren von Frau **Rosina Trethan** im eigenen Hause, Schulgasse Nr. 5 neu, geführte (703)

Damen-Mode-Geschäft nunmehr in eigene Regie übernommen habe. Durch langjährige in diesem Geschäft in Graz erworbene Kenntnisse, prompte und billige Bedienung hoffe ich mir das Vertrauen, welches meine Vorgängerin besaß, neuerlich zu erwerben und lade ergebenst zu zahlreichem Zuspruche ein.

Anna Trethan,
Modistin,

eigenes Haus Nr. 5 neu, Schulgasse.

Hôtel Erzherzog Johann in Marburg.

Ergebenst Gefertigter dankt für den bisherigen zahlreichen Besuch seines Geschäftes und empfiehlt sich für die Zukunft mit **echten Natur-Traubenweinen**, als:

Rosbacher vom Jahre 1868 . . . den Liter mit **40** fr.
Glanzer 1875er " " " **32** fr.
echten Sausaler Schilcher " " " **24** fr.

(das beste Trankel mit Kracherl oder Sifons)

echtes Götz'sches Märzenbier, stets frisch vom Zapfen, den Liter zu **20** fr. sowohl im Geschäftlokale, als über die Gasse.

Was nun die **Küche**, Reinlichkeit, Billigkeit und prompte Bedienung anbelangt, ersucht der ergebenst Gefertigte die verehrten P. T. Bewohner Marburgs nur um einen Versuch, mit dem vollsten Vertrauen, daß Niemand unzufrieden sein Lokale verlassen wird.

Hochachtungsvoll

G. N. Pomprein. (296)

Möbel-Etablissement.

Anwahl großer Vorräthe

von massiv gebogenem Holz für Gast-, Kaffee- und Badehäuser-, Hôtels-, Wohnungs- und Zimmer-Einrichtungen in allen Fagonen, einfacher und feinsten Sorte in allen Holzgattungen, politirt und matt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Preiscourante, Zeichen-Journale, Stoffmuster gratis. (321)

Elegante Speise- & Schlafzimmer- und Salon-Möbel.
Alle Tischler- und Tapezierer-Erzeugnisse.

Bestellungen erbittet:

Joh. T. Lacher

in Marburg, an die Fabriks-Niederlage, Grazervorstadt, Tegethoffstrasse.



Haupt-Niederlage bei M. B. Prosch in Marburg (696)

von den **echten original amerikanischen Nähmaschinen** zu den neu sehr billig reduzierten Fabrikspreisen.



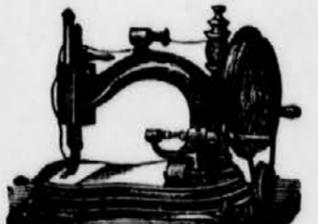
Singer



Howe



Wheeler & Wilson.



Handmaschinen.

Alle Gattungen von Nähmaschinen werden unter Garantie zur Reparatur übernommen.

E. Wetschko

Schuhwaaren-Erzeugung in Marburg, empfiehlt dem P. T. Publikum:

Herren-Stiefletten.

	fl.	fr.
Chagrin-Leder, einfache Sohlen	5	—
„ mit Kappen	5	50
„ genähte	6	—
Wichs-Kalbleder	5	—
„ Leipziger-Sohlen	5	50
Kalb-Kid	6	50
Schliefer mit Bug oder Schnallen	4	50

Damen-Stiefletten.

Laftung, zum Schnüren, hohe	3	80
Bug-Stiefletten mit Kappen	4	50
Chagrin, zum Schnüren	4	30
Bug-Stiefletten mit Rahmsohlen	4	50
Kalb-Kid	5	50
Ausgeschnittene Niederschuhe aus Chagrin oder Semseleder, mit weißem Alaunleder gefüttert	3	50
ditto von Lackleder	4	50
Chagrin-Niederschuh	2	40
Laftung-Niederschuh	2	30
„ „ feine mit Rosarden	2	70

Kinder-Stiefletten.

Mädchen-Stiefletten von 2 fl. 50 bis	3	50
Kinder-Schuhe von 80 fr. bis	1	80
„ Knöpfler	1	50
„ mit Absatz von 1 fl. 30 bis	2	70
Knaben-Stiefletten von 2 fl. 80 bis	4	—

Alle hier nicht benannten Schuhe werden bei mir nach Mass gemacht, und übernehme ich auch alle Gattungen Reparaturen. 729

245 Ambo und Solo 36 Zerno (724)

habe ich bereits erzielt und sende meine bewährte Spiel-Combination für Wien, Linz, Brünn, Prag, Graz, Triest, Pest, Hermannstadt, Ofen, Innsbruck gegen Einsendung von fl. 1 für jeden einzelnenziehungsort.

Briefe mit Beischluß einer Retour-Marke erbeten unter **Johann Gullielmo, Wien**, Margarethenstraße Nr. 39, 2. Stock, Th. 19.

Massen-Gewinnste im kleinen Lotto

erzielte nur ich und habe auch mit dem einfachen Einsatz, im Falle in einer Ziehung (ohne Unterschied des Ziehungsortes) nicht gewonnen wurde. (715)

Zuschriften an **W. Werndt** in Orth N.-Dessert. mit Retourmarke versehen, werden sogleich beantwortet.

EIN KELLER

auf 24 Startin ist in der Postgasse Nr. 4 zu vermieten.

Berger's medic.

THEERSEIFE

wird auf Grund der Urtheile und Atteste der Herren: Professor Dr. Ritter v. Schroff, Professor Heller, Dr. Melicher und zahlreicher Aerzte und Laien, seit neun Jahren mit sicherem Erfolge angewendet gegen

Hautkrankheiten aller Art,

sowie jede Unreinheit des Teints,

insbesondere gegen Hautausschläge, Krätze, Flechten, Erbgrind, Schmeerfluss, Kopf- und Bartschuppen, gegen Sommersprossen, Leberflecke, sogenannte Kupfernase, Frostbeulen, Schweißfüsse und gegen alle äusserlichen Kopfkrankheiten der Kinder. Ueberdies ist sie Jedermann zu empfehlen als ein die Haut purifizirendes Waschmittel. Wird Berger's Theerseife für die gesunde Haut als constantes Waschmittel oder in zeitweiligen Bädern angewendet, so verleiht sie derselben eine aussergewöhnliche Zartheit und Frische, wie selbe durch keine anderen Mittel erreicht werden können und schützt dauernd vor allen obigen Hautübeln.

Preis per Stück sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.

Berger's Theerseife enthält 40% conc. Holztheer, ist sehr sorgfältig bereitet und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.

Zur Verhütung von Täuschungen
verlange man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die grüne Emballage.

Berger's Theerseife ist jetzt zu haben in **Marburg** bei Apoth. Bancalari; **Cilli**: Baumbachs Apotheke. Ausserdem ist jede Apotheke in Stand gesetzt, Berger's Theerseife zum Originalpreise zu liefern. Aufträge en gros und detail werden erbeten an das General-Depot: Apotheker G. Hell in Troppau. (508)

Brehms Thierleben

Zweite Auflage

Erschienen ist Band 1

493

und durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Wichtig für Untersteiermark!

Billigstes und doch bestes
Kochsalz
 von Privaten unter f. f. Finanz-Kontrolle raf-
 finirt, versendet in Säcke verpackt für Cisleitha-
 nien wie bisher prompt das **Salz-Depot**
 in **Cilli**. Näheres ertheilt der Vertreter
 725) **R. Jud** in Cilli.

Ein Gewölbe

mit anschließender Wohnung, letztere bestehend
 aus einem Wohnzimmer, Küche, Speise und
 Holzlege — vom 1. August an zu vermieten:
Burggasse Nr. 3. (709)

In allen renommirten Musikalienhandlungen vorrätig
 und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Brillante Salon-Compositionen für Piano

Op.	von L. Zeise.	M.
*1.	1. Sehnsucht	0.75
1.	2. Heimweh	0.75
1.	3. Liebchens Traum (1. Ausgabe)	0.75
m.	3. " (2. Ausgabe)	1.25
m.	4. Heimathsglocken (1. Ausgabe)	1.75
zs.	4. " (2. Ausgabe)	2.—
m.	4. " (3. Ausgabe)	1.50
1.	6. Die Liebenswürdige Mazurka	0.75
m.	7. Die schöne Träumerin	1.—
zs.	8. Salon-Mazurka	1.—
m.	9. Gebet in stiller Nacht (1. Ausgabe)	1.—
m.	9. " (2. Ausgabe)	1.50
m.	10. Du " nur allein	1.25
1.	13. Vielliebchen. Walzer	1.—
1.	14. Wiederseh'n. Polka	0.75
1.	15. Lockvogel. Tyrolienne	0.75
1.	16. Die Graziöse. Mazurka	0.75
m.	17. Der Liebesbote. Galopp	1.—
zs.	18. 1) Alpen-Glocken	1.75
zs.	2) Das Abendgebet	2.—
zl.	3) Das Morgengebet	1.50
zl.	4) Der Sennerin Gruss	1.75
zl.	19. Aepplers Abschied	1.50
zs.	20. Feen-Tanz	1.50
zl.	21. Wie könnt ich Dein vergessen	1.25
zs.	22. Tausendschön	1.75
m.	23. Süßes Hoffen. Nocturno	1.—
1.	24. Ein süßer Blick. Mazurka	0.75
m.	25. Bosniakischer Tanz	1.75

*) Leichten Stücken ist ein „l“, ziemlich leichten „zl“, mittelschweren „m“ und ziemlich schweren „zs“ vorgedruckt. (1890)

In früherer Zeit bezog ich Ihre Compositionen „Heimatsglocken“ etc., die hier vielen Beifall und guten Absatz fanden, von ic.
 R o s t o d. Ludwig Erutschel's Hof-Musikalienhandlung

Überallhin, wo keine Handlung zugänglich, direct und franco von Unterzeichnetem gegen Einsendung des Betrags versendet. Jeder Bestellung von 6 Mark für 2 M. und jeder von 10 M. für 5 M. nach Wahl gratis beigelegt. Alle Stücke zusammen statt 36 M. für nur 21 M.

Mülhausen i. Elsass. L. Zeise.

Wien's solideste und größte Eisenmöbel-Fabrik

von
Reichard & Comp.,
Wien, III. Bez., Marxergasse 17,
 empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollst ausgeführten Fabrikate. Illustrierte Musterblätter gratis. (1194)

Eine im vollen Betriebe stehende
Gerberei
 sammt Garten in Marburg a. d. Drau ist durch Dr. Lorber, Advokat daselbst, sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. (635)

Möbel aus weichem Holz
 (lackirt) — 1 Bettstatt mit Einsatz, 1 Waschkasten, 1 Tisch, 2 Strohstühle, 1 Nachtkastel — sind zu verkaufen. Näheres im Comptoir d. Bl.

Einladung

705

zur Betheiligung an unserer neuesten Combination, bezweckend
rationellste Spareinlage
 verbunden mit der
grössten Gewinn-Chance
 durch Mitspiel auf die zwei letzten 1839er Ziehungen, bei welchen 33280 Treffer mit 17 1/2 Millionen gezogen werden.

Noch nie und von keiner Seite wurde dem sparenden Publikum so sichere Capitalsanlage bei enormer Gewinnchance geboten. — Wir verkaufen nämlich

1000 Francs Prioritäts-Obligationen der österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, die durch Verlosung mit dem Nominal-Betrage in Gold rückgezahlt werden und deren Verzinsung in effektivem Gold erfolgt. Der Theilnehmer genießt die vollen Zinsen der subscribirten 2 Stück à 500 Fres. Prioritäten schon vom Tage der ersten Einzahlung pr. fl. 15, indem unsere Bezugsscheine mit Zinsen-Coupon anhaften, die wir mit 10 Fres. vierteljährig in effektivem Gold einlösen.

Ausserdem geben wir die grösste Gewinnchance unseren P. T. Committenten dadurch, dass wir ein am 1. Sept. 1877 mit der bereits gezogenen Serie des

1839er Fünftel Rothschild-Los, am 1. November 1877 mit der Serie gezogenes **Braunschweiger 20 Thaler-Los,** sowie zur letzten Ziehung, d. i. 1. Dzmbr. 1878, 1 Stück mit der Serie gezogenes **Fünftel 1839er Rothschild-Los,** worauf jedem Theilnehmer Drei Treffer unbedingt entfallen müssen, als Gratis Mitspiel dieser Gesellschafts-Gruppe gewähren **15 Stück Staats-Original-Lose,** worauf die Theilnehmer bis zur Auflösung der Gesellschaft mitspielen.

➔ **Sämmtliche existirende Lose und öst. Staats-Renten** werden zu monatlichen Zahlungen ausgegeben.

➔ **Promessen zu allen Ziehungen, sowie Partial-Scheine der 1839er Staats-Lose** werden billigst ausgegeben von der

Laibacher Wechselstube & Commissions-Haus
 Congressplatz 3 in Laibach.

Tisch für Magenkranke

von Med. Dr. Josef Wiel. (698)

Neueste Auflage 1876, Wk. 4 — fl. 2 ö. W.
 Die Neue Freie Presse vom 21. Mai 1875 sagt darüber: „Ein Buch für Aerzte und noch mehr für Laien. Seine Aufgabe ist die Klärung der Magenfrage, freilich nicht vom sozialen, sondern nur vom ärztlich-diätetischen Standpunkte aus, die es aber nach dieser Richtung auf das Befriedigendste gelöst hat. Der Verfasser, Besitzer einer Heilanstalt für Magenkrankheiten in Zürich und Autor des „Diätetischen Kochbuchs“, ist eine kulinarische Autorität, und seine den verschiedensten Krankheiten des Magens und der Verdauung angepaßten Speise-Regeln sind ebenso rationell als praktisch. Das Buch ist populär und frisch geschrieben, behandelt seinen Gegenstand eingehend und mag darum allen Denen, die es angeht, hiemit bestens empfohlen sein.“
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen; in Ermangelung geeigneter Verbindung liefert die Verlagsbuchhandlung **Hans Feller, Karlsbad** in Böhmen.

Gummi-Fischblasen

zur in zuverlässiger Qualität von 1—4 fl. per Duzend.

Empêcheur (Pollutionschützer)

2 fl. per Stück, mit spezieller Gebrauchsanweisung versendet direkte gegen Nachnahme (351)

John Ziegner, Graz,

Gummi-Specialitäten- und Bandager-Fabrik.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell (1174)

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr. bei **Joh. Merio** in Marburg.

Zwei neue halbgedeckte Freisch-Wägen verkauft **Kartin.** (562)

Die Tuchhandlung zur Stefanskirche

Wien
Stefansplatz, Jasomirgottstrasse Nr. 1
 im **Rothberger Haus**
 ist unstreitig die billigste Bezugsquelle von Tuch- und Schafwollwaaren für Schneider, Sattler, Billardtischler, sowie auch für Private. (494)

Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: **Liton à 70 kr., Zahnheil à 40 kr.** wenn kein anderes Mittel hilft! (611)

Arab. Wanzentod

sicher, farblos, u. geruchlos. Portion für 6 Betten 30 kr. (612)
 Bei **Herrn W. König, Apotheker.**

Verstorbene in Marburg.

16. Juni: **Klauda Katharina,** Badehausbesitzerin, 44 J., Lederergasse, Lungentzündung; 17.: **Führer Johanna,** Bedienerintochter, 2 Mon., Josefstadt, Lungentatarrh; 18.: **Schaffner Anna,** Private, 72 J., Augasse, Morbus Brightii; **Greiner Franz,** Schlossergehilfe, 19 J., Postgasse, Lungentuberkulose; **Ezerwenka Wenzel,** Hausbesitzer, 79 J., Kärntnerstrasse, Lungentuberkulose.

Marburg, 23. Juni. (Wochenmarktpreise.) Weizen fl. 10.90, Korn fl. 6.90, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 4.—, Aukrupp fl. 6.10, Hirse fl. 5.70, Heiden fl. 5.80, Erdäpfel fl. 4.80 pr. Pfltr. Fajolen 16, Linsen 30, Erbsen 28 fr. pr. Mgr. Vriebsrein 12 fr. pr. Liter. Weizengries 27, Mundmehl 24, Semmelmehl 20, Polentamehl 12, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 90, Speck frisch 70, geräuchert 86 fr., Butter fl. 1.10 pr. Mgr. Eier 1 St. 2 fr. Rindfleisch 49, Kalbfleisch 52, Schweinsfleisch jung 55 fr. pr. Mgr. Milch fr. 12, abger. 10 fr. pr. Liter. Holz, hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.20. weich, geschwemmt fl. 2.60, ungeschwemmt fl. 2.80 pr. Abmt. Holzbohlen hart fl. 0.90, weich 60 fr. pr. Pfltr. Heu 3.60, Stroh, Lager fl. 3.80 Streu 2 20 pr. 100 Mgr.

Pettau, 22. Juni. (Wochenmarktpreise.) Weizen fl. 10.—, Korn fl. 7.—, Gerste 5.25, Hafer fl. 4.20, Aukrupp fl. 6.40, Hirse fl. 6.50, Heiden fl. 6.25, Erdäpfel fl. 2.50 pr. Pfltr. Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 90, Speck frisch —, geräuchert 84, Butter fl. 0.90 pr. Mgr. Eier 7 St. 10 fr. Rindfleisch 48, Kalbfleisch 48, Schweinsfleisch jg. 54 fr. pr. Mgr. Milch frische 10 fr. pr. Ltr. Holz hart fl. 3.60, weich fl. 2.40 pr. Abmt. Holzbohlen hart 90, weich 60 fr. pr. Pfltr. Heu fl. 3.40, Lagerstroh fl. 3.60, Streu stroh fl. 2.20 per 100 Mgr.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.
Von Triest nach Wien:
 Ankunft 8 U. 30 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends.
 Abfahrt 8 U. 40 M. Früh und 7 U. 3 M. Abends.
Von Wien nach Triest:
 Ankunft 8 U. 46 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends
 Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends
Kärntnerzüge.
 Nach Franzensfeste:
 9 U. 20 M. Vormitt. und 10 U. 30 M. Nachts.
 Nach Villach: 2 U. 50 M. Nachm.
 Ankunft: 7 U. Früh. 12 U. 24 M. Mitt. 6 U. 35 M. Nachm.
Silzüge.
 Wien-Triest. | Triest-Wien.
 Ankunft 2 U. 8 M. Nachm. | Ankunft 2 U. 30 M. Nachm.
 Abfahrt 2 U. 11 M. Nachm. | Abfahrt 2 U. 33 M. Nachm.
Gemischte Züge.
 Von Triest nach Würzzuschlag:
 Ankunft 12 U. 11 M. Abfahrt 12 U. 38 M. Nachm.
 Von Würzzuschlag nach Triest:
 Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.
 Von Marburg nach Graz:
 Abfahrt 5 U. 50 M. Früh. Ankunft in Graz 8 U. 55 M.
 Von Graz nach Marburg:
 Abfahrt 3 U. 5 M. Nachm. Ankunft in Marburg 6 U. 38 M.

Rohes Unschlitt
 kaufen fortwährend zum möglichst hohen Preise
Carl Pamperl Söhne,
 Unschlittschmelzer, Kerzen- u. Seifenherstellung,
 Lager- u. Zündwaaren, Beleuchtungs- u. Fettstoffen,
Klagenfurt.